

„Äskulap-Banane“ als künstlerisches Gütesiegel für das Fabry-Museum

Thomas Baumgärtels Symbol nach London, Berlin und New York jetzt auch in Hilden



Aufregende Kunstaktion in Hilden: Thomas Baumgärtel (links) sprühte die so genannte Äskulap-Banane an die Wand des Wilhelm-Fabry-Museums und vergab somit sein persönliches „Gütesiegel“ für einen Ort der Kunst. Dem Künstler assistierten Museumsleiter Dr. Wolfgang Antweiler sowie Kunsthistorikerin und Museumsmitarbeiterin Dr. Sandra Abend.
Foto: Michael de Clerque

Hilden (WK). Das Wilhelm-Fabry-Museum hat ein neues und deutlich sichtbares „Gütesiegel“: Am Mittwoch sprühte der Kölner Künstler Thomas Baumgärtel eine so genannte Äskulap-Banane an die Fassade des Gebäudes an der Benrather Straße 32 a. Das ein Meter ho-

he Kunstwerk zeigt den Stab des griechischen Gottes der

Medizinisches Symbol

Heilkunde Asklepios – heute auch Symbol für den ärztlichen

und pharmazeutischen Berufsstand – in verfremdeter Art: Die Schlange, die den Stab umwindet, wurde bei der Kunstaktion zur gelb-schwarzen Banane. Thomas Baumgärtel ist weltbekannt als „der Bananensprayer“. 1986 begann er unter diesem Pseudonym die für ihn

interessantesten Kunstorte weltweit mit einer gesprühten Banane zu markieren. Zunächst illegal, dann hoch geschätzt und von vielen Kunstinstitutionen nachgefragt sprühte er sein Symbol für die Freiheit der Kunst tausendfach unter anderem an die Tate Gallery in London, ans Guggenheim-Museum in New York und das Museum Ludwig in Köln. Die Banane ist mittlerweile zum Qualitätssiegel und inoffiziellen Logo der Kunstszene geworden – wie eine Art Zertifizierung oder ein Michelin-Stern. „Ich entscheide ganz subjektiv, welches Museum, welche Galerie oder andere Kunst-Einrichtung meine Banane ‚verdient‘“, sagt der 1960 geborene Künstler, der am Mittwoch während der Spray-Aktion ganz locker von seiner Sicht der Kunst erzählte. Und: „Das Wilhelm-Fabry-Museum ist meine Banane wert!“

Zur Banane als Kunstobjekt kam Thomas Baumgärtel während seines Zivildienstes 1983 in einem Krankenhaus in

Passt zum Konzept des Museums

Rheinberg am Niederrhein. „Da ist eine Jesus-Figur von einem Kreuz über einem Krankenbett heruntergefallen, die ich durch eine Banane ersetzt habe“, erzählt er humorvoll. Seitdem sei er „der Banane verfallen“...

Kontakte zum Sprayer fand das Museum, als Mitarbeiterin und Kunsthistorikerin Dr. Sandra Abend eine Ausstellung in Goch besuchte und dort einen verfremdeten Äskulapstab von Thomas Baumgärtel entdeckte. Schnell waren die Weichen gestellt. „Der Bananen-Äskulapstab passt zum Konzept unseres Museums, das einen medizin-

Auch im Eingangsbereich

historischen und gleichzeitig einen künstlerischen Anspruch hat“, freut sich Sandra Abend. Sie half gerne bei der Spray-Aktion und hielt die Schablonen, die Thomas Baumgärtel zu der Erstellung seiner Bilder benutzt. Eine weitere – diesmal „klassische“ – Banane schmückt außerdem seit Mitte der Woche den Eingangsbereich des Museums an der Historischen Kornbrennerei.